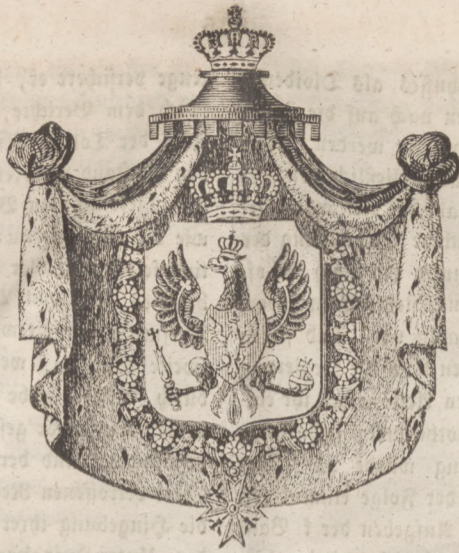




Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 18. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und Geheimen Postrathe, Grafen von der Groeben, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl nebst Höchstberen Tochter, der Prinzessin Louise Königl. Hoheit sind von Putbus kommend, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Fischbach wieder hier eingetroffen. — Se. Excellenz der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Württembergischen Hofe, Generalleutnant von Thun, ist von Stuttgart, der Kaiserl. Russische Contre-Admiral Kasin, von Stettin hier angekommen. — Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Minister des Kaiserlichen Hauses, Fürst Wolkonski, ist nach Stettin abgereist.

Berlin den 19. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, von Schaper, die Leitung des Post-Departements zu übertragen und Denselben zum General-Postmeister zu ernennen.

Berlin den 14. Juli. Viele auswärtige Blätter, theilen den Bericht über die am 9. d. abgehaltene 15te Plenarsitzung der hiesigen General-Synode mit, deren Verhandlungen die Errichtung von Seminarien betrafen. Nachdem viele Redner dafür und dawider gehört worden waren, stellte der Vorsitzende die Frage: ob die Versammlung überhaupt die Errichtung von großen Seminarien im Sinne der Commission beantrage, welche mit 55 Stimmen gegen 34 abgelehnt wurde. Gegen den Einwurf, daß die Seminarien Pflanzstätten der Einseitigkeit seien, bemerkte ein Redner, „wenn man unter der Einseitigkeit die Einigkeit des Glaubens und der kirchlichen Gesinnung verstehe, so könne er dies nur bedauern.“ Gegen die Universitäten ließ ein Redner, welcher die Seminarien für notwendig erklärte, Folgendes vernehmen: „Alles sei hier in Zwiespalt, Verwirrung, Zerrissenheit und Unentschiedenheit; die großen Fragen des Lebens und der Zeit hätten die jungen Geister berührt, „auf den Universitäten werde ja eben Alles in Frage gestellt, alle Fundamente des Wissens, wie des Lebens!“ Dagegen solle nun das Seminar Ruhe und Einigkeit in die Geister zurückführen, welche Stabilität- indeß von andern Seiten hart bekämpft wurde, so daß sich obige Abstimmung ergeben hat.

Mit der heutigen Sitzung begann in der Generalsynode eine der wichtigsten Verhandlungen, die über die Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnisschriften, worüber ein höchst gründliches und in seinen Vorschlägen die weiseste Milde beurkundendes Gutachten der ersten Commission, vom Referenten Oberconsistorial-Rath Nitsch abgefaßt, schon seit vier Tagen das regste Interesse aller Synodalen in vertrauten Besprechungen wie in ernstem, stillem Nachdenken in Anspruch nimmt und woran doch die meisten, auch bei manchen je nach ihrem Standpunkte verschiedenen Ausstellungen, Grund zu Freude und Hoffnung finden. Mögen die nächsten Berichte darüber recht viel Erfreuliches und Tröstendes zu melden haben.

Was die neulich veröffentlichte Ermäßigung des Russischen Grenztarifs betrifft so ist dieselbe in Beziehung auf Deutschland jedenfalls eine sehr geringe zu nennen. Baumwollene Waaren sind gar nicht herabgesetzt worden und Luche so wie andere wollene Fabrikate sind theils erhöht, theils ermäßigt worden. Der Zoll betrug früher, je nach Unterschied der Farbe, für den Pud entweder 3 Rubel 50 Kopeken oder 1 Rubel 50 Kopeken. Jetzt zahlen durchschnittlich alle wollenen Waarengattungen 2 Rubel 80 Kop. Auch von einer Erleichterung des Transitohabels nach China, der von dem Jahre 1820 so blühend für Deutschland war, ist darin nicht die Rede. Die Ermäßigung der Ausfuhrzölle um die Hälfte, in gleicher Art die Herabsetzung für die Einfuhr für Farbstoffe sind nur hauptsächlich für Rußland berechnet. Auffallen muß auch in dieser Beziehung, daß Kunstfachen, die nur von den Reichen gekauft werden, ganz steuerfrei künftig eingehen können.

Berlin den 18. Juli. Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte

ist der Prinz Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, bisher als Oberst dem Garde-Drägoner-Regiment aggregirt, zum General-Major befördert worden und soll einstweilen à la Suite des Garde-Drägoner-Regiments geführt werden.

Berlin. — In der Sitzung des hiesigen Magistrats am 14. d. wurde der K. Hof- und Garnisonprediger Sybow mit 19 gegen 4 Stimmen zu Hofbachs Nachfolger an der Neuen Kirche erwählt.

Breslau den 16. Juli. In der Sitzung der Rabbiner-Versammlung vom 14. kam die Sabbatfrage zur Verhandlung. Die Redner und Vortragenden waren der Landrabbiner Wechsler, der Consistorialrabbiner Kahn, der Rabbiner Adler, der Landrabbiner Einhorn und der Dr. Goldheim, welcher letztere seine Uebersetzung dahin aussprach, daß der Sabbat auf den Sonntag verlegt werden möchte. Der Dr. A. Adler und der Landrabbiner Dr. Heß, der alte Rabbiner Gosen und der Landrabbiner Herrheimer sprachen ebenfalls für die Reform des Sabbats zum Theil vom talmudischen Standpunkte aus.

Breslau den 17. Juli. Vorgestern traf Czersti hier in Breslau bei Dr. Theiner ein, um diesen für seine Richtung zu gewinnen; heute ist er wieder abgereist. Ob ihm sein Plan gelungen sei, und ob Theiner auf der beabsichtigten Czerstischen Synode, welche am 22. Juli entweder zu Schneidemühl oder Berlin (die Protestkatholiken werden sich anschließen) abgehalten werden soll, erscheinen werde, muß als sehr fraglich bezeichnet werden. Theiner hat zwar auch von Berlin aus Briefe empfangen, welche ihn zu einem Anschluß an die gläubige Richtung Czersti's zu bewegen suchten; allein nach unserer Ansicht könnte ein solcher Anschluß nur mit Dissimulation geschehen, da Theiner auf einem ganz andern religiösen Standpunkte steht, als Czersti, der einem reinen Autoritätsglauben huldigt. Eben so gut wäre es möglich, Theiner würde wieder römischer Pfarrer in Hundsfeld oder anderswo, da ihm ja auch von dieser Seite Anträge gemacht worden sind. Um Theiner's selbst willen wünschen wir aber, daß er bei seinem jetzigen Schwanken nicht länger verharre.

Breslau. — Am Sonntag ging in dem Forstrevier Hohenwiese der Forstlehrling des Försters Kluge in den Wald, um einen Rehbock zu schießen, und traf auf Wilddiebe. Er forderte sie auf, ihre Flinten abzugeben, dagegen erklärten sie, daß sie ihn todtschießen würden und machten die Anstalten dazu. Der 16jährige junge Mensch fiel den Barbaren zu Füßen und bat um Gnade, worauf auch beschlossen wurde, demselben das Leben zu schenken, indeß wurde ihm der Mund verstopft und er, mit dem Gesicht gegen den Stamm gekehrt, an einen Baum festgebunden, so daß er sich nicht regen konnte. In dieser Stellung stand der Unglückliche unter den schrecklichsten Qualen des Durstes, der Hitze und der Insekten, lediglich durch einen Gewitterregen in der Nacht zum Montag erquickt bis zum Dienstag Vormittag, wodurch er endlich das Luch aus dem Halse loswürgte und durch seinen Hülfers Menschen herbeizog, die ihn befreiten. Man hofft, die Thäter zur Haft zu bringen.

Danzig. — Seit einiger Zeit scheint ein böser Geist in den Dörfern der umliegenden Gegend ein verruchtes Spiel zu treiben. Es vergeht keine Woche, in welcher nicht mehrere Scheunen und Wirthschaftsgebäude begüterter Hofbesitzer ein Raub der Flammen werden, ohne daß die Entstehungsart, oder auch nur eine Spur der Thäter bisher ermittelt werden konnte. Die Erbitterung der Landleute ist nicht minder groß, als ihre Besorgniß und sie haben die geeignetsten Vorkehrungen getroffen, um den bösen Geist irgendwo auf der That zu erwischen.

Aus der Mark. — Wir beeilen uns, Ihren Lesern die uns aus zuverlässiger Quelle zugehende Nachricht mitzutheilen, daß der nun bereits so unverhältnißmäßig langen Ungewißheit in Betreff der Art und Weise, wie die erstere der bekannten Bankfordres vom 11. April d. J. realisiert werden sollen, endlich eine Beendigung bevorsteht. Der desfallsige Plan des Hrn. Ministers Rother hat bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten, es wird demgemäß die desfallsige Veröffentlichung in den nächsten Tagen erfolgen und die Schemata für die Zeichnungen Behufs der Betheiligung der Privatleute bei der Königl. Bank, dann sogleich auf der Börse ausgelegt werden. Die Zeichnungen sollen sich in Summa bis auf die Höhe von 15 Millionen Thalern belaufen, den Aktionären mit 3½

pSt. verzinst und überdem die Hälfte des sonstigen Ueberschusses als Dividende unter dieselben vertheilt werden. Es sollen dem Vernehmen nach auf die Zeichnungen von den Actionairen nur 10 pSt. sogleich baar eingezahlt werden. Die Verwaltung behält sich der Minister Rother, wie es heißt, ausschließlich vor, jedoch soll ihm ein Curatorium von fünf, von ihm aus der Zahl der Actionaire gewählten Mitgliedern zur Seite stehen. Für eine ausführlichere Besprechung des ganzen Planes werden sich freilich die genügenden Anhaltspunkte erst nach der offiziellen Veröffentlichung, die, wie bereits gesagt, in den nächsten Tagen bevorzucht, finden lassen, wir behalten uns dieselbe deshalb bis dahin vor, und fügen hier nur noch die wichtige Notiz hinzu, daß dem Vernehmen nach die Regierung sich für die ersten 15 Jahre das Recht vorbehält, jederzeit den Actionairen ihr eingeschossenes Geld zurückzuzahlen und einen dann etwa für nothwendig gehaltenen Systemwechsel eintreten zu lassen. Diese letzte Bestimmung würde vor Allem deshalb wichtig sein, weil durch dieselbe, falls man sich in der Folge einmal von der Nothwendigkeit der Privatbanken überzeugen würde, ein Aufgeben der k. Bank in ihrer gegenwärtigen Gestalt ermöglicht würde. — Ob gleichzeitig mit der hier angedeuteten Veröffentlichung auch Schritte geschehen werden, um die in der zweiten Cabinetsordre vom 11. April in Aussicht gestellten Privat-Provinzialbanken ins Leben einzuführen, vermögen wir freilich nicht mit Gewißheit anzugeben, haben jedoch Grund, es vorläufig zu bezweifeln.

Bonn. — Der neue Bischof von Jerusalem, Gobat, ist auf seiner Reise von London nach Berlin hier angekommen.

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d

München. (Elberf. Ztg.) — Es geht die Rede davon, den Preussischen Zeitungsverboten dürften Bayerische folgen und fränkische Blätter bezeichnen bereits solche, die das Loos der Postdebitenzziehung treffen werde. — Heute sollen schon die Bremer Zeitungen hier zum erstenmal ausgeblieben sein in Folge des Preussischen Verbots.

In Eßlingen bei Landau hat am 2. ein Franzoszimmer eine ganze Familie, nämlich ihren eigenen Vater, ihren Bruder, dessen Frau und deren 2 Kinder vergiftet. Der Vater starb schon am folgenden Tage, die übrigen sind noch krank. Die Tochter und ihr Mann sind verhaftet.

Stuttgart. — Wie die „Neue Sion“ meldet, wird Dekan Kanzer von Wiberach wegen seiner Weigerung, eine gemischte Ehe mit protestantischer Kindererziehung einzusegnen, von der Staatsbehörde auf die Pfarrei in dem kleinen Städtchen Lanchheim zurückversetzt. Ein anderer Geistlicher (Kaplan Kränzle) wurde aus gleichem Grunde von der Pfarrverweserei suspendirt. — Für den Monat September, in welchem die Rückkehr des Kronprinzen mit seiner jungen Gemahlin mit den hierbei stattfindenden Festlichkeiten fällt, ist Jenny Lind für einen Cyclus von 8 Vorstellungen am hiesigen Hoftheater engagirt und erhält für jeden Abend, an welchem sie auftreten wird, sechzig Friedrichsd'or Honorar.

Karlsruhe den 13. Juli. Das Gerücht, die Ständerversammlung werde heute aufgelöst werden, hatte eine Menge Zuhörer auf die Gallerien des Saales der zweiten Kammer geführt; allein es erwies sich als unbegründet, mindestens als voreilig, und es heißt jetzt, die Frucht der gestrigen Staatsministerialsitzung sei lediglich ein Rescript, worin das bisherige Verfahren bei den Budgetverhandlungen, also die Versuche, an dem bis zur Erschöpfung der Hülfquellen des Staates steigenden Verwaltungsaufwande einige kleine Minderungen eintreten zu lassen, ernstlich mißbilligt werde. Die Zeit wird lehren, was hieran Wahres ist. Die heutige Sitzung gab wenigstens keinen neuen Stoff zu einer Mißbilligung.

D e s t e r r e i c h.

— Wien. — Mittheilungen aus Ischl zufolge sind N. k. k. G. die Erzherzoge Albrecht und Karl Ferdinand einer doppelten Lebensgefahr auf das glücklichste entronnen. Ein Ungewitter hatte die Prinzen bei einer Spazierfahrt am Ufer des Hallstätter Sees überrascht, der Blik schlug in der Nähe ihrer Equipage nieder und die vordersten Pferde stürzten sich bäumend in den See, während der Wagen vor gleichem Loos bewahrt blieb. Wie bedeutend jedoch die Gefahr gewesen, bezeugt der Umstand, daß hierbei von den angespannten vier Pferden zwei durch den heftigen Stoß an die Uferante getödtet wurden. — Von Interesse ist die zunehmende Nachfrage von Souveränen nach großen Güterkomplexen in den k. k. Staaten. So beabsichtigen Se. Maj. der König von Holland bei dem unlängst erfolgten Tode des Grafen Labislans Festetis die Herrschaft Szakathurm im südwestlichen Ungarn um den Preis von vier Millionen zu acquiriren. Durch diesen Verkauf würde zugleich der große Passivstand jener Familie um zwei Drittheile vermindert.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Juli. Sobald der König von dem Unglücksfall auf der Nordbahn erfuhr, schickte Se. Majestät den General von Rumigny, einen der königlichen Adjutanten, an Ort und Stelle, von wo dieser sehr bald genaue Berichte überbrachte. In der Nacht vom 9ten zum 10ten schrieb der König eigenhändig an den Belgischen Gesandten, Fürsten von Ligne, um ihn über das Schicksal der Fürstin und ihrer fünf Kinder zu beruhigen, die den Folgen jenes Unfalls glücklich entgingen, da die Wagen, in welchen sich die Familie des Fürsten von Ligne befand, obgleich sie auch aus den Schienen wichen, nicht mit umstürzten.

Im Sidèle protestirt ein Reisender gegen die Verringerung der Zahl der Personen, die das Opfer des Unfalls auf der Nordbahn geworden; als Augen-

zeuge versichere er, daß dieselbe mindestens dreimal so stark sei, als man angebe. Nach dem Berichte, der dem Courrier français zugekommen, betrage die Zahl der Todten 35. Ein junger Mann soll in Folge des erlittenen Schadens den Verstand verloren haben. Die Nordbahn-Verwaltung selbst hat inzwischen die ihr zugekommenen Berichte veröffentlicht, welche die Zahl der Todten so angeben, wie der Moniteur sie berichtet hat, nämlich auf 14 Personen, und die Direction selbst von aller Schuld frei zu sprechen suchen. In dem ersten dieser Berichte heißt es, daß von 26 Wagen 13 aus einer Höhe von 7 bis 8 Meter in den Torfmoor gestürzt worden, der 8 bis 10 Fuß hohes Wasser gehabt. Es sei der zweite Waggon, welcher aus dem Geleise gerathen, ohne daß man wisse, wodurch, und er habe die anderen Waggon mit aus der Bahn gerissen, so daß sie in den Torfmoor gestürzt. Die Beamten hätten sich bei dem Unglück musterhaft benommen, und der Condukteur Hocq habe selbst 7 bis 8 Personen gerettet. Die dabei betroffenen Reisenden sprächen sich voller Anerkennung über den Muth und die Hingebung ihrer Beamten aus, und der Verwaltungs-Rath habe demgemäß dem Unter-Inspektor Hovelt, der, nachdem er sich selbst durch Schwimmen gerettet, zur Leitung der Rettungs-Anstalten so viel beigetragen, zum Inspektor erster Klasse ernannt. Der Condukteur Hocq sei für seine Thätigkeit zum Convoiführer befördert worden. Die Gesellschaft, heißt es in dem Berichte, könne inmitten der schmerzlichen Bewegung, die sie empfinde, die Sprache des National und des Courrier français dem Urtheile der Unparteiischen nur anheimgeben. Der National erwiedert mit starken Worten auf die versuchten Beschönigungen der Gesellschaft. Nachdem dieses Blatt dabei beharrt, daß die Zahl der Opfer absichtlich geringer angegeben werde, sagt es: „Wenn Herr Rothschild den National liest, so muß er gesehen haben, daß, als die Arbeiten der Gesellschaft überliefert wurden, wir feierlich verlangten, sowohl im Interesse des Publikums wie der Gesellschaft, daß sie die Bahn streng untersuchen und prüfen solle. Die Warnungen der Presse haben der Gesellschaft nicht gefehlt. Ist es nicht wahr, daß die Ingenieure einige Tage vor der Eröffnung der Bahn Berichte eingekandt, wonach mehrere Erbsenkungen stattgefunden? Ging nicht aus anderen Berichten offiziell hervor, daß die Schienen zu schwach, insbesondere für zu schwere Lokomotiven seien? Man hörte gewiß, was wir selbst von Ingenieuren hörten, daß die Bahn nicht fertig, daß Alles nur provisorisch und daß die Bahn nicht in dem Zustande sei, um dem Betriebe übergeben zu werden. Das Publikum hat ein Recht, zu sagen, daß die Sicherheit der Passagiere das Letzte ist, woran Kapitalisten denken, es hat ein Recht, zu vermuthen, daß die Habgier der Spekulanten über die heiligsten Rechte der Humanität den Sieg davongetragen, daß man eine noch unvollendete Bahn eröffnet, um ein Steigen der Aktien zu beugen, daß es endlich dieses elende Börsenspiel ist, welches so viel Verderben und diese furchtbare Katastrophe erzeugt, deren Verantwortlichkeit schwer auf jenen Monopolisten lasten wird, welchen der Kredit und das Leben so vieler Bürger anheimgegeben worden. Der Courrier français spricht sich auf das bitterste darüber aus, daß man die schon mit dem Telegraphen eingetroffene Nachricht absichtlich 30 bis 40 Stunden verheimlicht habe. Abgesehen von diesem Geheimhalten verlangt dies Blatt, daß die strengste und genaueste Untersuchung des Benehmens der Nordbahn-Gesellschaft stattfinde, damit die Wahrheit an den Tag komme; und daß die Fahrten auf der Nordbahn untersagt werden sollten, bis die Direction alle nöthigen Bürgschaften für die Sicherheit der Reisenden darbiere.“

Vorgestern, am vierten Jahrestage des Todes des Herzogs von Orleans, blieben die königlichen Theater geschlossen. In allen Kirchen der Hauptstadt wurden Todtenmessen gelesen und in der Begräbniß-Kapelle zu Dreux ein feierliches Todten-Amt gefeiert, welchem die königl. Familie beizuhnte.

Nach der offiziellen Zählung, die nächstens bekannt gemacht werden soll, soll die Bevölkerung des Seine-Departements zu 1,200,000 Seelen ermittelt sein. Das Budget der Stadt Paris beläuft sich auf 46½ Mill. Fr.

Der Moniteur meldet: „Wir schätzen uns glücklich, anzeigen zu können, daß der Adjutant des Generals Dudinot, den wir unter die Zahl der Opfer des beklagenswerthen Unglücksfalles aufzählten, dessen Schauplatz die Nordbahn gewesen, nicht seinen Wunden erlegen ist. Man hat im Gegentheil die größte Hoffnung, ihn zu retten. Es beläuft sich also die Zahl der Personen, welche bei diesem traurigen Ereigniß den Tod gefunden haben, mit Inbegriff der beiden Condukteure auf 14. Die letzten, von Herrn Griffard, dem Abtheilungs-Inspektor, der auf Befehl des Ministers der öffentlichen Arbeiten an Ort und Stelle gewesen ist, hierher gebrachten Nachrichten gestatten uns die Versicherung, daß wir keine neuen Todesfälle zu melden und zu beklagen haben werden.“ Vom Journal de la Somme wird dagegen die Zahl der aus dem Wasser gezogenen Leichen auf 18, die der Vermissten auf 58 angegeben. Das Echo du Nord giebt die Tiefe des Wassers an der Unglücksstelle auf 25 bis 30 Fuß an und bemerkt, daß die Leichname fast alle mit zerfetzten Kleidern herausgezogen wurden, was auf den furchtbaren Kampf der in die Wagen eingeschlossenen und Ertrinkenden in ihren letzten Augenblicken schließen lasse. Der Messager du Nord erzählt, daß ein Kaufmann aus Dieppe so glücklich gewesen, am Tage nach dem Unglücksfall sein Portefeuille, welches 20,000 Fr. in Bank-Billets enthielt, im Wasser wiederzufinden. Laut der Gazette de Tribunaux wurde die Nachricht von einem großen Unglück auf der Nordbahn angeblich um dieselbe Stunde, wo es wirklich eingetroffen, am Mittwoch um 3 Uhr, in Paris an der Börse verbreitet, und zwar mit Angabe derselben Gegend, bei Arras, wo es sich zugezogen. Es soll deswegen eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden sein, um den Ursprung dieses unerklärlichen Gerüchts zu ergründen.“

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ist in Dieppe eingetroffen.

General Lamoricière hat den Befehl erhalten, nach Afrika zurückzukehren und während Bugeaud's Abwesenheit interimistisch als General-Gouverneur zu fungiren.

Dem „Esprit public“ zufolge, beabsichtigte Herr Cunin Gridaine aus dem Ministerium auszuscheiden.

Im vorigen Jahr wurden aus den Französischen Kolonien 1505 Sklaven freigelassen.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Juli. So günstig für die Whigs bis jetzt die Parlamentswahlen der Mitglieder des neuen Ministeriums ausgefallen sind, so niederschlagend war für sie die Wiederwahlung eines derselben, des Herrn Sir J. C. Hobhouse, des Kriegszahlmeisters, in Nottingham. Derselbe wurde zwar am 6ten, wie bereits gemeldet, gewählt, aber erst nachdem die versammelten Wähler sich entschieden zu Gunsten des Gegners, des bekannten Chartisten O'Connor, ausgesprochen hatten, und dieser vom Sherif in aller Form Rechts zum Parlaments-Mitgliede ausgerufen war. Bekanntlich lehnte O'Connor das Mandat ab und räumte somit Sir J. Hobhouse freiwillig das Feld. — Bei der Wahl in Liverton, welche Lord Palmerston ohne Widerspruch zum abermaligen Vertreter dieses Ortes erhob, hielt der neue Minister des Auswärtigen eine längere Rede, in welcher er die politischen Ereignisse seit 1815 recapitulirte. In Bezug auf seine Stellung sagte er ungefähr Folgendes: „Ich bin nicht nur Ihr Vertreter und der Vertreter des Landes in der Legislatur dieses Reiches, sondern ich bekleide auch ein hohes, offizielles Amt, welches große und wichtige Interessen des Reiches in sich schließt. In der Erfüllung dieser Pflichten hoffe ich nie einen Moment von dem abzuweichen, was mir als Recht erscheint und es mir an jener Energie und jener beharrlichen Thätigkeit fehlen zu lassen, die zur Erfüllung dieser doppelten Obliegenheiten gleich erforderlich sind.“

Mit dem Dampfschiffe „Great Western“ ist der Amerikanische Konsul zu Liverpool, General Armstrong, von Washington als Ueberbringer von Depeschen für den Amerikanischen Gesandten Lane in Liverpool angelangt. Wie man hört enthalten diese Depeschen den vom Senate ratifizirten Oregon-Vertrag. Wie der Globe bemerkt, hat die Nachricht von der Ratifikation des Vertrags in den Geld- und Handels-Kreisen der City um so mehr Zufriedenheit erregt, da auch die zugleich angelangten Handels-Berichte günstiger lauten. Die Aerndte in Kanada wird ausnehmend gut ausfallen, und man sah einer starken Korn-Ausfuhr nach England entgegen.

Am 19. Juni brach zu Quebec im Theater während der Vorstellung Feuer aus. Die Flamme verbreitete sich rasch von der Bühne weg, so daß die gedrängte Masse der Zuschauer nach den Ausgängen strömte; es entstand furchtbare Verwirrung; die zu den Logen führende Treppe stürzte ein; sieben und vierzig Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen; der ganze Umfang der Katastrophe war noch nicht ermittelt. Nach dem „Montreal Herald“ vom 15. Juni soll sich zu Quebec die Cholera gezeigt haben. — Aus dem Innern von Mexiko hatte man nur unzuverlässige Gerüchte; so viel ist gewiß, daß Unordnung und Anarchie fortbauerten; Paredes hat durch Proclamation vom 30. Mai den Hafen von Acapulco für allen Handel geschlossen.

Belgien.

Brüssel den 14. Juli. Der direkte Eisenbahnzug von Paris nach Brüssel, der gestern Morgen 7 Uhr aus Paris abfuhr, ist Abends 10 Uhr hier angekommen. Man tabelte es, daß dieser Zug wiederum aus mindestens 28 Wagen bestand, also aus eben so viel, wie am Tage des Unglücksfalls bei Arras. Ein großer Zug sagt man, führe stets mehr Chancen der Gefahr mit sich als ein kleiner. Wo möglich, müsse man es auch vermeiden, zwei Lokomotiven bei einem Zuge zu gebrauchen. Gestern bei der Vorbeifahrt zu Roem waren die Trümmer noch nicht alle aus dem Schlamm gezogen. Der Adjutant des Generals Dubinot ist, dem Echo du Nord zufolge, gestern gestorben.

Der „Courier du Bas-de-Calais“ meldet aus Arras vom 9. Juli: Wir haben rührende Scenen zu berichten. Kinder sind durch ihre Mütter aus dem Wasser gezogen worden, welche auf die Gefahr hin, selbst umzukommen, sich ins Wasser stürzten, um dieselben zu retten. Frau Manin-Vaunlin hatte das Glück, ihre Nichte dadurch zu retten, daß sie dieselbe über ihren Kopf hielt. Ein junger Mann rettete eine Frau, welche dreimal unter dem Wasser verschwunden war; er hat sich die Handwurzel zerbrochen.

Einem Privatschreiben der „Kölnischen Zeitung“ zufolge giebt ein Reisender, der sich in dem verunglückten Convoi befand, die Zahl der ums Leben gekommenen auf 80 bis 90 an. Ein zweiter Bericht des „Commerce belge“ giebt die Zahl derselben auf ungefähr fünfzig an.

Italien.

Rom den 7. Juli. Gregor XVI. hatte in diesem Jahr ein allgemeines Jubeljahr ausschreiben wollen und bereits am 21. April d. J. eine einleitende Säkularfeier zu Ehren des heiligen Camillo de Lellis, Stiflers des Ordens der Kranken und Sterbenden assistirenden Mönche, mittelst Breve's verordnet. Pius IX. hat, mit Aufhebung des Jubeljahrs, das Breve seines Vorgängers in Kraft gelassen, und somit beginnt heute jene hundertjährige Feier mit allem der katholischen Kirche für solche Gelegenheiten zu Dienste stehenden reichen Ceremoniell in der Kirche Santa Maria Magdalena. Sie dauert 11 Tage.

Rußland und Polen.

Warschau den 14. Juli. Gestern wurde hier der Geburtstag Ihre Maje-

stät der Kaiserin festlich begangen. Nach dem Gottesdienste, welchem in der St. Johannis-Kirche und in der Dreifaltigkeits-Kathedrale die Militair- und Civil-Behörden beiwohnten, nahm der Fürst Gortschakoff, als Stellvertreter des Fürsten Statthalters, die Glückwünsche für das Wohl Ihrer Majestät entgegen. Mittags fand eine große Parade statt, worauf Fürst Gortschakoff ein Festmahl gab. Abends war freies Theater und Illumination.

Schweden und Norwegen.

Malmo den 7. Juli. Gestern Nachmittag um 6 Uhr sind Ihre Majestät die Königin nebst dem Kronprinzen, dem Prinzen August und der Prinzessin hier eingetroffen, und drei Stunden später Seine Majestät der König, in Begleitung des Prinzen Gustav. Auf dem ganzen Wege, wie in Malmo selbst, wurden die hohen Herrschaften mit den unzweideutigsten Zeichen der Liebe und Ergebenheit begrüßt. Die Königin war über Mast von einer Fahrt nach Rügen zurückgekehrt. Der König begegnete unterwegs, in der Provinz Halland, dem Herzog von Augustenburg, wo derselbe sich seit einigen Tagen mit seinen beiden Prinzen befindet. Heute erwartet man hier den Dänischen Gesandten, Graf von Moltke, als Ueberbringer einer Einladung von Seiten des Königl. Dänischen Hofes an unseren König und an seine Familie. Ihre Majestäten werden dieser Einladung entsprechen und zwei bis drei Tage in Kopenhagen zubringen. Später werden die Königin und die Prinzessin die Bäder zu Helsingborg, für mindestens drei Wochen, besuchen.

Dänemark.

Kopenhagen den 13. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden sind mit dem Kronprinzen und dem Herzoge von Upland heute hier angekommen. Schon früh am Vormittage strömten zahlreiche Menschenmassen nach der Zollbude hinaus, so daß die sonst belebtesten Straßen in der Stadt fast verödet erschienen. Mehrere Dänische Dampfschiffe, dicht mit Menschen besetzt, waren dem Schwedischen Dampfschiffe auf der Rhebe entgegengefahren, wo sie den hohen Gästen den ersten Willkommengruß brachten. Als das Schwedische Dampfschiff so nahe gekommen war, daß von den in der Rinne liegenden Kriegsschiffen, vom Kastell und Nyholm salutirt wurde, fuhren Se. Majestät der König von Dänemark, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und die übrigen Prinzen in der Königs-Schaluppe hinaus nach dem Schwedischen Dampfschiff, unter anhaltendem, enthusiastischem Hurrah der Menge. Ihre Majestät die Königin und die Prinzessinnen blieben auf der Landungsbrücke bei der neuen Zollbude, bis Se. Majestät mit seinen hohen Gästen zurückkehrte. Als die Majestäten vom Dampfschiffe abfuhren, ertönte vom Lande und von den Schiffen allgemeiner Jubelruf, welcher anhält, bis sie ans Land gestiegen waren, wo sie von Ihrer Majestät der Königin und der übrigen königlichen Familie aufs herzlichste empfangen wurden. Gleich darauf verließen die hohen Herrschaften die Zollbude. Im ersten Wagen saßen die beiden Könige, in dem anderen die beiden Königinnen und in dem dritten die beiden Schwedischen Prinzen. Hierauf kamen die übrigen Dänischen Prinzen und Prinzessinnen. Den Schluß machte das Gefolge. Der Jubelruf des Volkes begleitete den Wagenzug bis Amalienborg. Zu morgen ist Cour für Herren und Damen der beiden ersten Rangklassen bei den Schwedischen Majestäten angesagt. Auch Dänische Civil- und Militair-Beamte und andere mit Schwedischen Ritter-Orden bekleidete Herren können daran Theil nehmen.

Bermischte Nachrichten.

Münster. — Am vorigen Sonntage feierte hier ein Dienstmädchen, Genevieve van Hameren, aus Cleve, ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum in einem Dienste, bei dem Lehrer Koch. Das treue Dienstmädchen ist katholisch, die Familie evangelisch, wodurch das Verhältniß noch besonderes Interesse gewinnt. Der Ober-Präsident v. Schaper hatte der Jubilarin ein besonders ansehnliches Geldgeschenk zu ihrem Ehrentage bestimmt, und ließ ihr dasselbe durch den Consistorialrath Daub übergeben.

Das bereits erwähnte Erdbeben in Smyrna am 25. Juni 6 Uhr Abends war sehr bedeutend. Einige Häuser sind eingestürzt, viele haben Risse bekommen. Die Barfüßer-Kirche ist im Gewölbe geborsten und der große Leuchter herabgestürzt, 2 Minarets sind eingestürzt und 2 Moscheentuppeln eingebrochen. Auch mehrere Personen haben das Leben verloren oder sind verwundet worden. In der Umgegend ist das schöne Kaffeehaus in Burnabat zerstört worden.

Haag. — Die berühmte Gemäldesammlung des verstorbenen Ministers Bar. Verhulst van Soelen hat ein Privatmann in London für 24,000 Pfd. St. (168,000 Thlr. Preuß.) angekauft.

Hr. Waghorn steht jetzt an der Spitze eines großen Unternehmens, daß jedem Reisenden für (täglich?) 2 Rthlr. 28 Sgr. nach Preuß. Gelde freie Fahrt, freie Wohnung und freie Beköstigung nach jeder Richtung hin verschaffen will. Das Actienkapital soll mehrere Millionen Pf. St. betragen.

Paris. — Der Charivari bringt heut ein ergötzliches Bild: „Traurige Wirkungen eines schönen Sommers.“ Wir sehen das Innere eines Theaters, die ersten Liebhaberinnen lamentiren, daß sie wegen leerer Bänke eine so kostspielige Toilette gemacht haben, der Souffleur schläft in seinem Kasten, auf dem vorgebeugt der Orchester-Direktor eben einschläft, und der Cassier meldet dem Direktor: „Die ganze Einnahme beträgt heute 3 Fres. 25 Cent., und darunter ist noch ein falsches Frankenstück.“ In der That, der Charivari übertreibt nicht, es geht den Pariser Theatern in diesem Sommer sehr schlecht, und mehre derselben haben den einfachen Ausweg ergriffen, zwei bis dreimal in der Woche ganz zu schließen. (Partout comme chez nous!)

Das heute früh 10 Uhr nach 5wöchentlichem Krankenlager im 61sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden des Gastwirths Johann Samuel Reimann, zeigen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Posen den 20. Juli 1846.

Bei **Gebr. Scherk** in Posen sind sämtliche Spezial-Karten des diesjährigen Manoeuvre-Terrains sowohl die vom Generalstabe als auch die von Reimann gefertigten vorrätzig.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen: **Sechste! verb. Auflage**

von (500) der besten Hausarzneimittel

gegen (59) Krankheiten der Menschen, als: **allgemeine Gesundheitsregeln**, ferner **Hausmittel** gegen Husten — Schnupfen — Kopfschmerz — Magenschwäche — Magensäure — Magenkrampf — Diarrhöe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — träger Stuhlengang — Gicht und Rheumatismus — Engbrüstigkeit — Schwindel — Verstopfung — Harnverhaltung — Kolik — Wassersucht — Scrophelkrankheiten — Augenkrankheiten — Ohnmacht — Schwindel — Ohrenrauschen — Taubheit — Herzklopfen — Schlaslosigkeit — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man einen schwachen Magen stärken kann,

die **Wunderkräfte des kalten Wassers u. Sufeland's Haus- und Reiseapothek.**
8. br. 189 Seiten. — Preis 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die wirksamsten und wohlfeilsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.
Vorrätzig bei **C. S. Mittler** in Posen.

Öffentlicher Verkauf zum Zweck einer Auseinandersetzung.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das adlige Rittergut **Kucharka II.** Anthells, im Kreise Pleschen, abgeschätzt auf 6607 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf., soll

am 9ten Februar 1847 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Laxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserm IV. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Geschwister v. **Wegierski**, **Camilla Cornelia** und **Anton Julius**, auf welche der Besitztitel im Hypothekenbuche mitberichtigt ist, so wie nachgenannte, ebenfalls dem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger, als:

- die **Jacob v. Osinskischen** Erben, und insbesondere:
 - 1) die **Kunigunde** verwitwete v. **Osinska** geborne v. **Karwosiecka**,
 - 2) die **Walbina** verw. **Berezniecka**, geb. v. **Osinska**,
 - 3) die **Josepha** verw. v. **Wyrzykowska**, geborne v. **Osinska**,
 - 4) die **Marianna** und **Matheus** von **Osinskischen** Eheleute,
 - 5) die **Thecla** v. **Osinska**,
 - 6) die **Ludovica** verw. v. **Podlecka**,
 - 7) der **Julian** v. **Chmielecki**, und
 - 8) der **Erasmus** v. **Osinski**; und
- b) die **Wittwe Walbina v. Berezniecka**, und die **Geschwister Stanislaus** und **Felician v. Berezniecki**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu **Schroda**.

Das in **Tankowo** sub No. 15. im **Schrodaer** Kreise, den **Benjamin** und **Beate Schulz** sehen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, bestehend in einem Wohnhause, und in einem im Bau stehenden

Wohnhause, mehreren Wirthschaftsgebäuden, 124 **Magdeburgischen** Morgen Ackerlande, über 50 Morgen Hutung, einigen Wiesen von circa 14 Morgen, einer zweigängigen Wassermühle nebst Utensilien und einem Mühlenteiche, wovon der Ertragswerth der

Mühle allein auf 17,125 Rthlr. abgeschätzt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Laxe soll am 28ten December 1846 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubigerin, **Wittwe Caroline Lewczewska**, wird hierzu öffentlich vorgeladen

Die höhern Orts bestätigte **Kassen-Instruktion** vom 18ten November 1844 bestimmt §. 72, daß ein jeder Präsentant der **Coupons** Behufs Realisirung derselben ein von ihm vollzogenes Verzeichniß derselben nach Nummern, Gütern, dem Werthe und dem Realisations-Termine geordnet, zu übergeben verpflichtet ist, und daß hiervon nur dann eine Ausnahme zulässig ist, wenn nur ein Coupon zur Realisation überreicht wird, in welchem Falle in unserer Kasse Verzeichniß-Formulare zur Ausfüllung vorrätzig sind. Da gegen diese Bestimmung häufig geschieht wird, so machen wir auf dieselbe mit dem Bemerkten hierdurch aufmerksam, daß wir künftighin ohne ein solches Verzeichniß eingehende Coupons auf Kosten und Gefahr des Einfenders oder des Präsentanten unrealisirt remittiren werden.

Posen, den 10. Juli 1846.
Provincial-Landschafts-Direktion.

Rekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Land- und Stadt-Gerichts werde ich am 29ten Juli e Vormittags 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu **Brody**, **Buker** Kreises, 80 Stück Kiefernbaumstämme, 3 Reitpferde und 2 einjährige Fohlen gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend versteigern, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Gräg, den 9. Juli 1846.
Königl. Auktions-Commissarius **Kilian**.

Publicandum.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Land- und Stadtgerichts soll ich im Termine den 5ten August d. J. Vormittags 11 Uhr in der **Emchener Forst 54** Klasiern **Eichen-Laubholz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkaufen.
Schrimm, den 2. Juli 1846.
Königl. Auktions-Commissarius **Glogier**.

Ungar-Wein-Auktion.

Freitag den 24ten Juli Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im **Pachhofs-Keller** im königlichen Regierungs-Gebäude im Hofe rechter Hand circa 10 Faß guter echter **Ungarwein** Faßweise gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Anschüß, Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Im **Powelskischen** Hause No. 65. am Ringe ist von **Michaeli d. J.** ab ein Laden nebst Hinterstuben, so wie die ganze 2te Etage vorn heraus zu vermietten.

Lotterie.

Kauflose zur 2ten Klasse gegenwärtiger 94ster Lotterie sind vorrätzig bei **Fr. Bielefeld**.

Einem hohen Adel und geehrten Puburum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier Orts als **Tapezierer** etablirt habe.

Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen vertrauensvoll empfehle, garantire ich zugleich für gute Arbeit zu den möglichst billigen Preisen.
Posen, den 20. Juli 1846.
Albert Vos,
Tapezierer und Decorateur aus **Berlin**, wohnhaft **Thor- und Grünstr.-Ecke** No. 3.

Ein reeller Käufer sucht ein Gut mit Forst, am liebsten nicht weit von der **Neumärkischen** Gränze bis zum Betrage von 100,000 Rthlr.

Hierauf reflektirende Herren Bestiger belieben gef. unter Angabe der Größe des Areal, ihre Adressen unter Chiffre **H. poste restante** **Schroda** abzugeben. **Posen**, den 20. Juli 1846.

Ein neues, gutes **Pianoforte** ist billig zu verkaufen **Wilhelmsplatz** No. 16. 2te Stöck links.

!!! Zur geneigten Beachtung !!!

besonders für Damen.

Wegen **Domizilverlegung** beginnt mit dem **Mittwoch**, als den 22sten d. Mts., früh 8 Uhr, **Wasserstraße** **Nro. 11.** eine Treppe hoch der **Ausverkauf** von bedeutenden **Schnittwaaren-Vorräthen** zu **auffallend billigen Preisen**, als beispielsweise

- 1/4 br. (achtfarbiger) Kleiderkattun à 1 1/2 — 3 Sgr.
- 1/4 br. (acht englisch.) Kattun à 2 — 2 1/2 Sgr., Werth 5 Sgr.
- 5/4 br. Milanollos (reine Wolle) à 3 1/2 — 5 Sgr.
- weiße extrf. Negligézeuge à 3 1/2 Sgr.
- 10 u. 1 1/2 große Polkatücher à 25 Sgr.
- Lamamäntel à 3 Thlr.
- ganz schwere Hofenzeuge (Hamburger Cloks) à 3 1/2 Sgr.
- ächter Kessel 1/4 br. à 3 Sgr.
- wollene Halstücher à 5 Sgr.

Es werden daher alle kaufstüchtige Damen, die sich für **Spottpreise Sommer-, Herbst- und Winterkleider** anschaffen wollen, zur Benutzung der für sie so günstigen Gelegenheit eingeladen.

Fliegen-Papier

bei **Schmidt & Müller**, **Neustraße** No. 4.

Papier-Offerte.

F. Masch-Concept von 27 1/2 Sgr. per f. = **Kanzlei** = 1 Rthlr. 12 1/2 Sgr. f. = **Post m. Stpl.** 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr. **Ries** ab, graue Pappen von 1 Rthlr. per Schock ab, so wie ferner alle im Papiergebiete einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen empfehlen

Peiser & Brandt, **Breitestr. No. 20.** im Hofe.

Kartoffel-Bier.

Die Aufgabe, aus **Kartoffeln** binnen kürzester Zeit alle Arten **Bier** billig und von vorzüglicher Güte darzustellen, habe ich nach dem Urtheil Sachverständiger aufs Vollständigste gelöst. Ich erziele aus drei Centnern guter roher **Kartoffeln**, nicht erst aus Stärkemehl, binnen wenigen Stunden 150 Quart ganz klare **Würze** von der Stärke der besten Biere, und find bei mir die verschiedenartigsten Biere zur Prüfung vorrätzig. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich an mich zu wenden.

Dr. W. Keller, Apotheker erster Klasse, Vortischer des landwirthschaftlich-technischen Instituts, und Bestiger der **Kartoffel-Dampfbier-Brauerei** in **Berlin**, **Neue Königsstraße** No. 2.

Weizenlager-Bier, die Tonne zu 6 Rthlr., die 5tel-Flasche zu 1 1/2 Sgr. bei **Jul. Hoffmann**.

Dienstag den 21. Juli: Ausschleiben eines lebendigen Stöhrs und Enten am **Damm** bei **Ramcke**.

Alle **Mittwoch** und **Sonabend** Gelegenheit nach **Berlin** bei **E. Lenz**, **Breslauerstraße** **Hôtel de Saxe**.

Den zur Beifügung der neuen **Coupons** einzureichenden **Staatsschuld-scheinen** sind doppelte Verzeichnisse beizulegen.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 17. Juli 1846. (Der Scheffel Preuss.)

	von		bis	
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Sch. zu 16 Mg.	2	15	7	20
Roggen dito	1	25	7	27
Gerste	1	10	1	14
Hafers	1	3	4	7
Zuchweizen	1	21	1	23
Erbsen	2	2	6	6
Kartoffeln	—	20	—	22
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	—	17	6	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	9	10	—	10
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1